

4. Innsbrucker Winterschool

„Potenziale der Angewandten Linguistik“

Externe Wissenschaftskommunikation

Verständlichkeit – Funktionen – Formate – Verantwortung

14.-16. November 2019 | Universitätszentrum Obergurgl – Obergurgl im Ötztal/Tirol

Organisation: Giorgio Antonioli, Monika Dannerer, Yvonne Kathrein, Beatrix Schönherr
(Institut für Germanistik, Universität Innsbruck)

Die vierte Innsbrucker Winterschool „Potenziale der Angewandten Linguistik“ (PAL) ist dem Themenschwerpunkt **„Externe Wissenschaftskommunikation. Verständlichkeit – Funktionen – Formate – Verantwortung“** gewidmet. Externe Wissenschaftskommunikation findet zwischen wissenschaftlichen AkteurInnen und einer breiteren Öffentlichkeit statt, die entweder aus der Perspektive einer möglichen Anwendung, der gemeinsamen Generierung von Wissen oder aus allgemeinem Interesse Informationen über wissenschaftliche Inhalte rezipiert. Dabei ablaufende Prozesse wurden aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln untersucht, z. B. Verstehen und Verständlichkeit, Rollenaushandlung in der Experten-Laien-Kommunikation, Rolle von Vermittlungsinstanzen (Wissenschaftsjournalismus bzw. Medien insgesamt), Maßnahmen für eine öffentlichkeitswirksame Dissemination („Edutainment“). Besondere Bedeutung erhält das Thema auch durch die Forderungen öffentlicher Fördergeber, dass die gesellschaftliche Relevanz eines Forschungsprojektes und damit verbunden auch konkrete Disseminationsstrategien nicht nur innerhalb der wissenschaftlichen Community, sondern auch darüber hinaus dargelegt werden (Stichworte „Third Mission“, Erhöhung des gesellschaftlichen Impacts bis hin zu eigenen Förderformaten, die die Bürgerbeteiligung in der Wissensgenerierung voraussetzen, z. B. „Citizen Science“-Projekte). Gleichzeitig ist externe Wissenschaftskommunikation für die Legitimierung der Existenzberechtigung der Wissenschaft selbst unentbehrlich. Solche Legitimierung betrifft nicht zuletzt die Geisteswissenschaften, die aufgrund der geringeren unmittelbaren „Vermarktbarkeit“ und „Lösungsorientiertheit“ ihrer Ergebnisse im Vergleich zu Medizin, Natur- und Technikwissenschaften entsprechend auf ein vermeintlich (?) geringeres Interesse der Öffentlichkeit stoßen (vgl. z. B. Luginbühl/Schröter 2018).

Konzept der Winterschool

Die Winterschool hat ein doppeltes Ziel: Zum einen wollen wir den interdisziplinären Austausch zum Thema externe Wissenschaftskommunikation fördern und dabei auch besonders die methodischen Herausforderungen diskutieren, indem wir LinguistInnen sowie WissenschaftlerInnen aus anderen Disziplinen zu Beiträgen in unterschiedlichen Formaten eingeladen haben. Zum anderen will die Innsbrucker Winterschool die Vernetzung mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. **Dieser Call richtet sich daher speziell an DoktorandInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen, die im Themenbereich externe Wissen(schaft)skommunikation forschen.** Sie erhalten die Möglichkeit, am Workshop teilzunehmen und dort ihre eigene Arbeit in einer Kurzpräsentation vorzustellen und mit allen TeilnehmerInnen intensiv zu diskutieren.

Thematische Schwerpunkte

(Externe) Wissenschaftskommunikation (vgl. z. B. Bonfadelli et al. 2017) kann in linguistischer Perspektive als eine Sonderform der Wissenskommunikation (vgl. z. B. Felder/Müller 2009) untersucht werden bzw. unter dem Aspekt des Wissenstransfers (vgl. z. B. Antos/Wichter 2005) und damit auch unter dem

Aspekt von Verständlichkeit. Dabei geht es einerseits um Prozesse der Wissenskonstituierung und der Wissenstransformation bzw. um die Frage, auf welche Weise Wissen sprachlich „gefasst“ und zur interaktiven Bearbeitung zur Verfügung gestellt wird, welche Rolle Sprache als Mittel zur Erkenntnis sowie zum Austausch von Erkenntnissen spielt u. ä. Andererseits können in pragmatischer Hinsicht die Ziele und Funktionen der Wissenskommunikation sowie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen untersucht werden.

Wir begrüßen in der heurigen Winterschool vorrangig Beiträge, die solche grundsätzlichen Fragen zum **Verhältnis von Sprache und Wissen**, zur **Wissenskonstituierung** und zu den **pragmatischen Aspekten der externen Wissen(schaft)skommunikation** thematisieren:

(1) Funktionen der externen Wissenschaftskommunikation: Welche Ziele und Interessen verfolgen die einzelnen AkteurInnen und Gruppen – WissenschaftlerInnen, (professionelle) WissenschaftsvermittlerInnen (z. B. WissenschaftsjournalistInnen, AusstellungsgestalterInnen), „RezipientInnen“ (z. B. Kinder, interessierte/engagierte Laien, die wissenschaftliche Inhalte nicht nur rezipieren, sondern – etwa durch Formate wie Citizen Science – aktiv an der Wissensgenerierung teilhaben), aber auch Universitäten, Fördergeber, Wirtschaft und Politik? Welche Rolle spielt Öffentlichkeitsarbeit für Universitäten und andere wissenschaftliche Institutionen für ihre gesellschaftliche Legitimation, für ihre wissenschaftliche Reputation, für ihren Zugang zu Ressourcen?

(2) Medien und Formate: Wie bedingt das jeweilige Medium die sprachliche Fassung und interaktive Bearbeitung des transferierten Wissens? Wie werden wissenschaftliche Inhalte auf Grund der Vermittlung durch Wissenschaftsjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit beeinflusst und verändert? Welche Formen und Formate dienen dieser Kommunikation (z. B. Wissenschaftsbeilagen von Tageszeitungen, Kinderuni, interaktive Ausstellungen, Science Slam, Quizformate, künstlerische Formate) und wodurch sind sie charakterisiert? Welche neuen Gattungen des Wissenstransfers sind in den neuen Medien entstanden (Erklärvideos, Informationsseiten von Betroffenen u. a.)? Welche Auswirkungen haben Medien und Formate auf die Rolle von und die Sichtweise auf Wissenschaft und WissenschaftlerInnen? Erhalten etablierte wissenschaftliche Institutionen durch AkteurInnen im Internet Konkurrenz? Verlieren sie dadurch in gewisser Weise das Monopol auf die wissenschaftliche Beschreibung und Deutung der Welt? Wird die Expertise von einzelnen ForscherInnen bzw. Forschergruppen durch die kollektive Intelligenz des Internets in der Öffentlichkeitswirksamkeit überholt?

(3) Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und ethische Aspekte: In welcher Wechselwirkung stehen gesellschaftliche Rahmenbedingungen, potenzielle Vermarktbarkeit von Forschungsergebnissen und Wissenschaftskommunikation im Hinblick auf Formen und Inhalte des Wissenstransfers, gesellschaftliche Wahrnehmung und (erfolgreiche) Wahl von Forschungsthemen? Welche Verantwortung trägt die Wissenschaft im Zusammenhang mit Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer gegenüber der Gesellschaft? Welche Forschungsergebnisse müssen publik gemacht werden, wo entsteht dadurch Gefahr? Gibt es ein gesellschaftliches Bedürfnis danach, dass die Dichotomie WissenschaftlerIn-Laie aufgelöst wird und eine breitere Öffentlichkeit an der Schaffung von Forschungsergebnissen partizipiert? Welche Auswirkungen haben partizipative Formate, welche Auswirkungen hat Wissenschaftskommunikation generell auf das Publikum?

Literatur

Antos, Gerd/Wichter, Sigurd (Hg.) (2005): Wissenstransfer durch Sprache als gesellschaftliches Problem. Frankfurt am Main/Wien: Lang.

Bonfadelli, Heinz/Fähnrich, Birte/Lüthje, Corinna/Milde, Jutta/Rhomberg, Markus/Schäfer, Mike S. (Hg.) (2017): Forschungsfeld Wissenschaftskommunikation. Wiesbaden: Springer VS.

Felder, Ekkehard/Müller, Marcus (Hg.) (2009): Wissen durch Sprache. Berlin/New York: de Gruyter.

Luginbühl, Martin/Schröter, Juliane (2018): Geisteswissenschaften und Öffentlichkeit: linguistisch betrachtet. Bern: Lang.

Vorträge eingeladener WissenschaftlerInnen (Arbeitstitel – Stand: 03.05.2019)

Funktionen der externen Wissenschaftskommunikation

Benedikt Lutz (Donau-Universität Krems/Österreich): Verständliche Wissenschaftskommunikation als transdisziplinäres Objekt und Vehikel

Rüdiger Kaufmann, Lorelies Ortner (Universität Innsbruck/Österreich): Landschaftsökologie und Flurnamenforschung in einem Naturpark-Besucherzentrum

Bernadette Rieder, Cordula Schwarze (Universität Innsbruck/Österreich): Sachrichtigkeit oder Verständlichkeit? Wissenschaftskommunikation am Beispiel eines archäologischen Regionalmuseums

Medien und Formate

Martina Drescher (Universität Bayreuth/Deutschland): Prävention als Wissenskommunikation? Zur Rolle von Plakaten in der HIV/AIDS-Aufklärung

Stephan Habscheid (Universität Siegen/Deutschland): Wissenschaftskommunikation und partizipative Technik-Entwicklung – am Beispiel humanoider Robotik

Sylvia Jaki (Universität Hildesheim/Deutschland): Wer weiß was? Darstellung von Expertise in Dokus und anderen wissenschaftsjournalistischen Kommunikaten

Nina Janich (Technische Universität Darmstadt/Deutschland): 'Wissenschaft in 30 Sekunden' – Kurzstatements an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit

Martin Luginbühl (Universität Basel/Schweiz): Mediale Durchformung von Wissenschaftsformaten im Vergleich

Philipp Niemann (Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation (NaWiK)/Deutschland): Präsentationsformen der externen Wissenschaftskommunikation

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und ethische Aspekte

Gerd Antos (Universität Halle/Deutschland): „Pseudowissenschaftskommunikation“. Wissenschaftskommunikation im Spannungsfeld zwischen medialer Aktualität und wissenschaftlich-verlässlicher Innovation

Eva Fessler (Universität Innsbruck/Österreich): Wer interessiert sich eigentlich für Wissenschaft? Über die Zielgruppe(n) externer Wissenschaftskommunikation und ihre Erreichbarkeit

Cornelia Feyrer (Universität Innsbruck/Österreich): Wissenstransfer und Diskursformen in der Gesundheitskommunikation: Von der Risikokommunikation zum Emotional (Story)Telling

Heike Ortner (Universität Innsbruck/Österreich): Interaktion: Transfer – Zum Umgang mit Probandinnen und Probanden vor, während und nach der Videografie natürlicher Situationen

Basisinformation

Präsentationsform für NachwuchswissenschaftlerInnen: Kurzpräsentation im Plenum und vertiefende Diskussion in Gruppen

Präsentationssprachen: Deutsch, Englisch

Rezeptive Deutsch- bzw. Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Beginn: **Donnerstag, 14.11.2019**, ca. 09:30 Uhr Abfahrt in Innsbruck, 13:00 Uhr Beginn in Obergurgl

Ende: **Samstag, 16.11.2019**, ca. 13:00 Uhr Abreise in Obergurgl, ca. 15:00 Uhr Ankunft in Innsbruck

Hinweise zur Einreichung eines Abstracts

Umfang und Format: max. 300 Wörter als Word-Dokument (einschließlich Literaturangaben; auf Deutsch oder Englisch)

per E-Mail an: pal-germanistik@uibk.ac.at

Einreichfrist: 28.06.2019

Kosten

100,00 Euro Selbstbehalt für NachwuchswissenschaftlerInnen – dies umfasst folgende Leistungen: gemeinsamer Bustransfer Innsbruck – Obergurgl – Innsbruck, zwei Übernachtungen im DZ (EZ-Unterbringung gegen Zuschlag möglich), Halbpension, ein Mittagessen, sämtliche Kaffeepausen

Kontakt

Giorgio Antonioli, Monika Dannerer, Yvonne Kathrein und Beatrix Schönherr
Institut für Germanistik, Universität Innsbruck, Innrain 52d, A-6020 Innsbruck

pal-germanistik@uibk.ac.at

<https://www.uibk.ac.at/germanistik/pal/>